

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
MEXIKO

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO
JUNI 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Mexiko

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Friedrich Steinecker
T +52 55 5254 4418
E mexiko@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/mx

HEAD OFFICE
Dr. Wolfram Moritz
T 05 90 900 4205
E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_ac_mex
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
YouTube youtube.com/aussenwirtschaft
•• flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO, T +52 55 5254 4418
E mexiko@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/mx

WIRTSCHAFTSBERICHT Mexiko 2019

- **Ö. Exporte +5,2% - 3,6-fache Erhöhung seit 2010**
- **Mexiko unter den TOP-25 Exportmärkten - vor Kanada, Korea, Brasilien und Indien**
- **2020 schwerer Rückschlag durch COVID-19-Pandemie zu erwarten**
- **NAFTA wird zu USMCA-Abkommen**
- **Nr. 1 als Autoproduzent und Tourismusdestination in Lateinamerika**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020	2021
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	1.223	1.259	1.009	1.083
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar zu KKP ²	20.433	20.487	18.659	19.241
Bevölkerung in Mio. ³	126,2	127,6	128,9	130,3
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	2,2	-0,3	-9,2	2,9
Inflationsrate in % ⁵	4,8	2,8	2,6	4,2
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,3	3,5	3,8	3,7
Wechselkurs des Peso zu Euro; 100 Pesos =in Euro ⁷	4,45	4,72	4,11*	n.a.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	451	461	366	375
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	465	456	379	392

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 15

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	2019
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	1.270	+5,2	1.336
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	379	-1,3	375
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	121	-7,3	115
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	69	+7,4	73

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2019, in Mio. Euro 1.133

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹², Stand 2017: 6.993

Direktinvestitionen aus Mexiko in Ö¹³, Stand 2019: k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Mexiko¹⁴
Stand 2019: k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 21

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit;

⁷ Quelle: Banco de México, zum Jahresende; *2.6.2020

⁸ Quelle: Weltbank 2018

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

Anmerkung: Mexiko steht seit März 2020 unter dem Einfluss der COVID-19-Pandemie. Die Rückkehr zur Normalität ist derzeit (Anfang Juni 2020) noch nicht absehbar. Prognosen der Wirtschaftsentwicklung für das laufende und kommende Jahr sind daher mit großer Vorsicht zu betrachten.

• 1. Wirtschaftslage

Starker Einbruch 2020 durch COVID-19; bereits 2019 leichte Rezession

Mexikos Wirtschaft erleidet heuer durch die COVID-19-Pandemie einen empfindlichen Wirtschaftseinbruch. Die Prognosen liegen zwischen -8 und -12% BIP-Rückgang. Ende März wurde relativ spät der Gesundheitsnotstand ausgerufen. Große Teile der öffentlichen Verwaltung und die Wirtschaft - mit Ausnahme essentieller Betriebe - wurden heruntergefahren. Anfang Juni war der Höhepunkt der Pandemie immer noch nicht erreicht. Wesentliche Teile des Landes, wie etwa die Metropolregion in und um Mexiko-Stadt, sind immer noch bei steigender Tendenz. Mit 1. Juni wurden erste Lockerungen gestartet, jedoch wird es noch Monate dauern, bis das Land zu einer gewissen Normalität zurückkehren wird. Ausführliche Informationen zum Stand der Pandemie in Mexiko finden Sie [hier](#).

Nach einigen guten Jahren im letzten Jahrzehnt mit Wachstumsraten über 2% kam es bereits 2019 zu einem BIP-Rückgang um 0,3%.

Diese Abwärtsentwicklung war Folge mehrerer Faktoren: die abflauende Weltkonjunktur, der niedrige Ölpreis bei reduzierter Rohölproduktion der stark überschuldeten staatlichen Erdölgesellschaft PEMEX, ein extremer Sparkurs der neuen Regierung unter Andrés Manuel López Obrador (AMLO), aber auch die Verunsicherung über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen nordamerikanischen Freihandelsabkommens USMCA, das das NAFTA-Abkommen ablöst. Die Exporte stiegen 2019 um nur 2,2 % auf USD 461 Mrd., während die Importe um 2% auf USD 456 Mrd. fielen.

Die Agrar- und Dienstleistungssektoren nahmen leicht um 0,4 % bzw. 0,2% zu, während der Industriesektor im Jahresvergleich um 1,7 % zurückging, insbesondere die Erdöl- und Bauindustrie, aber auch die KFZ-Industrie.

Der private Konsum stagnierte, während der öffentliche Konsum ebenso deutlich schrumpfte wie die Bruttoanlageninvestitionen.

Der mexikanische Peso zeigte sich im Jahresverlauf 2019 relativ stabil gegenüber dem USD bei einer Schwankungsbreite zwischen 19 und 20 Pesos.

Mit Beginn der Pandemie im heurigen Jahr kam es zu einer abrupten Abwertung des Pesos gegenüber dem Dollar mit Tiefststand bei 24 Pesos. Zwischenzeitlich hat sich der Kurs wieder bei rund 22 Pesos eingependelt. Mit einer weiteren volatilen Entwicklung ist zu rechnen.

Positiv für Mexiko ist die starke exportorientierte Industrie und offene Volkswirtschaft. Das Land ist heute weit weniger von Rohstoffpreisen abhängig als noch vor einem Jahrzehnt.

Makroökonomische Stabilität

Mexiko war jedenfalls bislang über mehr als 2 Jahrzehnte von makroökonomischer Stabilität geprägt, was nun auch in Zeiten der Krisenbewältigung von Vorteil sein wird. Die Devisenreserven lagen 2019 noch bei USD 182 Mrd. und werden heuer spürbar auf etwa USD 146 Mrd. zurückgehen. Die Inflationsrate bleibt heuer bei unter 3% und wird 2021 auf rd. 4% steigen. Lag die Staatsverschuldung bislang unter 50% des BIP, wird sie heuer um gut 10%-Punkte ansteigen, was noch immer ein guter Wert im internationalen Vergleich ist. Das Bankensystem zeigt sich weiterhin stabil. Die wichtigsten Ratingagenturen haben allerdings bei insgesamt recht guter Einstufung die Aussichten für Mexiko auf negativ gestellt.

Langfristig stabiles, aber geringes Wachstum

Mexikos Wirtschaft wuchs in den letzten 20 Jahren um für ein Schwellenland bescheidene durchschnittliche 2% pro Jahr, hat sich dadurch aber eine große makroökonomische Stabilität bewahrt. Den Wirtschaftseinbruch von 2020 wett zu machen wird allerdings Jahre dauern. Präsident Lopez Obrador hatte sich bis gegen Ende seiner Präsidentschaft 2024 4% als jährliches BIP-Wachstumsziel gesetzt. Das wird wohl kaum mehr zu erreichen sein.

2. Besondere Entwicklungen

COVID-19 trifft Mexiko hart

Mit Einführung des Gesundheitsnotstandes per Ende März und befristet bis Ende Mai kam ein wesentlicher Teil des Wirtschaftslebens zum Erliegen, darunter die wichtigen Wirtschaftszweige Tourismus, Automobil-, Luftfahrt-, Bau- und Bergbauindustrie und sogar die Bierindustrie. Offen blieben nur als „essentiell“ eingestufte Betriebe, im Wesentlichen der gesamte Gesundheitssektor und die Agrar- und Nahrungsmittelindustrie und Lebensmittelgeschäfte und Apotheken. Alle anderen Betriebe wurden zwangsgeschlossen. Damit gingen bislang 2 Mio. von 20 Mio. offiziellen Arbeitsplätzen verloren. Der Rückgang der Exporte und der Staatseinnahmen durch Steuerausfall und Ölpreisverfall ist beachtlich. Ab 1. Juni wurden der Bergbau, die Bau- und Automobilindustrie als essentiell eingestuft, nicht zuletzt auf Druck der USA, um die Lieferketten parallel zum Hochfahren der US-Industrie sicherzustellen. Der Gesundheitsnotstand wurde durch ein Ampelsystem mit 4 Phasen abgelöst, womit ein langsamer und kontrollierter Wiederbelebungsmechanismus in Gang gesetzt wird, der auch auf die regionale Entwicklung der Pandemie Rücksicht nimmt. Mit Ausnahme von Zacatecas starteten alle anderen 31 Bundesstaaten (inklusive der Hauptstadt Ciudad de Mexico) mit der Ampel auf Rot, womit weiterhin nur essentielle Produktionsfirmen und Geschäfte offenhalten dürfen. Nach derzeitigem Stand (4. Juni) wird es wohl bis September dauern, bis alle Regionen des Landes die Ampel auf Grün haben werden und damit zu einer weitgehenden Normalisierung des Wirtschafts- und Soziallebens zurückkehren. Nähere und tagesaktuelle Informationen dazu finden Sie auf wko.at unter diesem [Link](#).

Die Präsidentschaft von Andrés Manuel López Obrador

Mexiko, die zweitgrößte Volkswirtschaft und wichtigster Exporteur Lateinamerikas, hat seit Dezember 2018 mit Andrés Manuel López Obrador einen linksgerichteten Präsidenten. Er hat die Wahl mit der von ihm gegründeten Morena-Bewegung mit großer Mehrheit gewonnen. Wie im Wahlkampf versprochen haben absolute Sparsamkeit im öffentlichen Dienst und der Kampf gegen Korruption und Kriminalität oberste Priorität. Die Armut soll bekämpft und bisher benachteiligte Regionen sollen besonders gefördert werden.

Dementsprechend fällt auch die Politik im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie aus. Unterstützung erhalten nur die einkommensschwächsten Bevölkerungskreise (das sind immerhin 60% der mexikanischen Bevölkerung) und Kleinst- bis Mittelbetriebe. Großunternehmen können bislang nicht auf Steuerbegünstigungen oder vergleichbare Hilfsmaßnahmen zählen. Die Sparsamkeit im öffentlichen Dienst wird noch verstärkt fortgesetzt. Analysten befürchten, dass sich durch die mangelnde Unterstützung wesentlicher großer Industrie- und Handelsunternehmen die Rezession in Mexiko noch verschärfen wird und die Wiederbelebung längere Zeit brauchen wird.

Neue Großprojekte

Der Präsident tritt jeden Tag mit neuen Ideen an die Öffentlichkeit, was ihm hohe Popularität garantiert, jedoch auch eine gewisse Verunsicherung im wirtschaftlichen Bereich auslöst. Mit einigen neuen Großprojekten sollen jene Investitionsimpulse gesetzt werden, um die Wirtschaft und Beschäftigung anzukurbeln. Der Bau des Großflughafens der Stadt Mexiko in Texcoco wurde eingestellt und USD 3 Mrd. an bereits getätigten Investitionen abgeschrieben. An seiner Stelle wird die 60 km von der Stadt entfernte Militärbasis in Santa Lucia zu einem internationalen Flughafen ausgebaut, der bisherige internationale Flughafen der Stadt soll modernisiert werden und der Flughafen in Toluca als drittes Standbein erweitert werden. Und das dem Vernehmen nach zu geringeren Kosten im Vergleich zur Fertigstellung des Großflughafens in Texcoco.

Die Fertigstellung der 80 km langen Zugstrecke zwischen Stadt Mexiko und Toluca verschiebt sich bis 2023, dafür haben das neue 1.500 km lange „Tren Maya“-Projekt und der Ausbau einer Transportverbindung zwischen Pazifik und Golf von Mexiko am Isthmus von Tehuantepec im Süden und Südosten des Landes höchste Priorität. In Dos Bocas in Tabasco wird eine neue Raffinerie um USD 8 Mrd. errichtet.

Der Erdöl- und Erdgasindustrie, großteils noch nationalisiert, wird oberste Priorität eingeräumt, weitere Aufsuchungs- und Förderlizenzen für private Investoren wurden gestoppt. Zuletzt versucht man auch den weiteren Ausbau von Solar- und Windkraftanlagen zu verhindern. Damit soll einerseits der schwer verschuldete staatliche Erdölkonzern PEMEX und andererseits das ebenso unter Druck stehende staatliche Energieversorgungsunternehmen CFE geschützt werden.

FDI auf hohem Niveau

Die ausländischen Direktinvestitionen bewegten sich auch 2019 mit einer Zunahme um 4,2% auf USD 32,9 Mrd. weiter auf hohem Niveau. Selbst im 1. Quartale 2020 kamen noch weitere rd. USD 10 Mrd. ins Land, was einer Steigerung von 1,7% entspricht. Ausländische Investoren im Lohnfertigungssektor vertrauen weiter in die Zukunft Mexikos: Lohnkosten auf dem Niveau Chinas und Freihandelsabkommen mit rd. 50 Ländern machen das Land zum attraktivsten Produktionsstandort in Amerika, und das direkt vor der Haustüre des größten Abnehmers USA. Das neue USMCA-Freihandelsabkommen mit USA und Kanada sieht einen wesentlich höheren regionalen Content vor als das bisherige NAFTA-Abkommen. Damit werden in den kommenden Jahren weitere internationale Investoren nach Mexiko kommen, sei es Europäer, sei es durch Verlagerung der Produktion von Asien, insbesondere China, zurück auf den amerikanischen Kontinent.

Beziehung zu den USA

Die Kommunikation mit Präsident Trump hat sich weitgehend normalisiert, wobei jederzeit neue Tweets neue Aufregung bewirken können. Jedenfalls reagiert Mexiko besonnen darauf. Aus mexikanischer Sicht ist der Mauerbau Sache des amerikanischen Präsidenten. Über ein gemeinsames milliardenschweres Investitionsprogramm in Zentralamerika zur Eindämmung der Migration wird gesprochen. Die Neuverhandlung des NAFTA-Abkommens wurde im Herbst 2018 unter tatkräftiger Mitwirkung des Teams des damals gerade neugewählten Präsidenten rasch abgeschlossen.

„NAFTA“ heißt jetzt „USMCA“ - modernisiertes Abkommen tritt am 1. Juli 2020 in Kraft

Die Erleichterung über die im September 2018 erzielte Einigung mit den USA und Kanada zu einem aktualisierten Freihandelsabkommen war groß. Es wird nicht mehr NAFTA heißen, sondern USMCA (USA-Mexiko-Kanada-Abkommen) bzw. auf Spanisch T-MEC (Tratado México-Estados Unidos-Canadá). Damit wird der Druck auf die mexikanische Währung geringer und das Vertrauen der ausländischen Direktinvestoren gestärkt. Das Abkommen wurde mittlerweile von allen 3 Staaten ratifiziert und wird am 1. Juli 2020 in Kraft treten.

Das neue Abkommen enthält viele Verbesserungen z.B. im Bereich elektronischer Handel und geistiges Eigentum. Knackpunkte der Verhandlungen waren der Streitbeilegungsmechanismus, die automatische Überprüfung des Abkommens alle 5 Jahre und vor allem eine Verschärfung der Ursprungsregeln, und das insbesondere in der KFZ-Industrie.

Letztlich hat sich bei der Streitbeilegungsklausel wenig geändert; das Abkommen gilt unkündbar für alle Seiten auf 16 Jahre, wobei nach 6 Jahren Konsultationen über mögliche Verbesserungen vorgesehen sind.

Im Bereich der Ursprungsregeln für die KFZ-Industrie kommt es zu wesentlichen Veränderungen: der lokale Produktionsanteil wird in 4 Stufen bei PKW von 60 auf 75% angehoben, wobei 40 % aus einem Mitgliedsland mit einem Mindeststundenlohn von USD 16 kommen müssen, also aus den USA oder Kanada. Ähnliches gilt für Schwerfahrzeuge und Autoteile.

Das sollte nach allgemeiner Einschätzung genug Spielraum für alle Beteiligten lassen, um die Wertschöpfungskette – auch in Mexiko - weiter auszubauen. Europäische und asiatische Automobilfabriken trifft die Umstellung allerdings härter, da die US-Marken schon bisher einen Zulieferanteil von 40% aus den USA aufweisen.

Mit dem neuen Abkommen bleibt Mexiko weiterhin ein attraktiver Produktionsstandort in Nordamerika und wird auch in Zukunft ein interessanter Markt für Technologie und Zulieferungen sein.

Starke wirtschaftliche Verflechtung mit den USA

Allein US-Firmen sind mit über USD 260 Mrd. in Mexiko investiert, aus Europa sind es mehr als USD 160 Mrd., davon aus Österreich USD 992 Mio. Die enge Verflechtung der Volkswirtschaften im Sinne fester Wertschöpfungsketten, die sich in den 23 Jahren NAFTA gebildet haben, ließ kaum glauben, dass das Freihandelsabkommen ersatzlos gestrichen werden könnte. Mexiko ist hinter Kanada das 2. wichtigste Abnehmerland und hinter China und Kanada das 3. wichtigste Lieferland der USA.

Problemzone Migration

Die Migration aus Mexiko Richtung USA ist schon seit Jahren rückläufig, jedoch sind von den 33,7 Mio. Mexikanern in den USA 6 Mio. ohne Dokumente. Die Migranten sind hinter der Automobilindustrie der zweitwichtigste Devisenbringer noch vor dem Tourismus: die Überweisungen der Auslandsmexikaner machen rd. USD 30 Mrd. pro Jahr aus. 2020 wird es jedoch zu einem empfindlichen Rückgang kommen.

Probleme bereitet der Transit von Migranten aus Zentralamerika, Venezuela und Kuba, die auf dem Landweg über Mexiko die US-Grenze zu erreichen versuchen. Präsident Trump wirft Mexiko zuweilen Inaktivität und mangelnde Kooperationsbereitschaft vor und drohte im Juni 2019 mit der Einführung von Strafzöllen auf mexikanische Exporte. Mexiko hat seither die Kontrolle an seiner Südgrenze zu Guatemala verstärkt.

Langfristig kräftiges Wachstumspotenzial

Ist der Rückschlag aus der COVID-19-Pandemie einmal überwunden, hat Mexiko zweifellos wieder ein kräftiges Wachstumspotenzial. Wenn es gelingt, endlich auch den nachhinkenden Binnenmarkt anzukurbeln, und das allgemeine Wohstandsniveau zu heben, wäre schon ein großer Schritt getan. NAFTA hat zwar zur Beschäftigung, aber wenig zur Verbesserung des Wohlstands in Mexiko beigetragen. Weiterhin sind 60% der Mexikaner im informellen Sektor tätig, 50% leben an der Armutsgrenze, weitere 10% in extremer Armut.

Das mexikanische BIP-Wachstum hängt überwiegend vom Export und nur zu einem kleineren Teil vom Binnenmarkt ab. 80% der mexikanischen Exporte gehen in die USA. Geht es also den USA gut, geht es auch Mexiko gut. Das war einer der Gründe für das schwache Wirtschaftswachstum 2019 und den schweren Einbruch in 2020. Die Automobilindustrie und der Tourismus sind die wesentlichen Stützen und gleichzeitig Aushängeschilder des modernen aufstrebenden Mexiko, einem Land „auf der Überholspur“, wenn auch derzeit auf der Vollbremse stehend.

Autoproduktion stagniert - weiter massive Investitionen von OEMs

2018 stagnierte die mexikanische KFZ-Industrie auf dem Höchststand von 3,9 Mio. Fahrzeugen, 2019 kam es zu einem Rückgang um 4,1% auf 3,75 Mio. Einheiten, im wesentlich bedingt durch einen Streik bei GM in den USA und einer Modellumstellung bei Ford Mexiko. Die Exporte gingen 2019 um 3,4% auf 3,33 Mio. Einheiten zurück, der Inlandsabsatz (Eigenproduktion und Importe) ging um 7,7% auf 1,31 Mio. Fahrzeuge zurück. 80% der Fahrzeuge wurden mit einem leichten Zuwachs in die USA geliefert. Alle anderen Exportdestinationen wie Kanada, Deutschland, Brasilien und Kolumbien waren zum Teil stark rückläufig.

In der fallenden Produktion spiegelt sich der Umbruch in der weltweiten KFZ-Industrie ebenso wider wie die veränderte Nachfrage in den USA und der Rückgang beim Inlandabsatz.

Jedes 8. in den USA verkaufte Fahrzeug stammt aus Mexiko. Nur wenige der in Mexiko hergestellten Fahrzeuge verbleiben im Land.

Die mexikanische Automobilindustrie liegt mittlerweile weit vor Brasilien als größter Produzent in Lateinamerika. Sie ist zum Nettodevisenbringer Nummer Eins geworden: von USD 18 Mrd. vor 6 Jahren ist der Überschuss mittlerweile auf USD 70 Mrd. gestiegen. Mexiko ist der siebtgrößte Autoproduzent der Welt und der viertwichtigste Exporteur.

Tourismus – wichtiger Wirtschaftszweig

Auch 2019 konnte Mexiko mit der Entwicklung seiner Tourismusindustrie zufrieden sein, ist man damit immerhin klare Nummer 1 in Lateinamerika und Nummer 6 weltweit. Die Zahl der ausländischen Besucher stieg 2019 um 8,9% auf 45 Mio., die Deviseneinnahmen ebenfalls um 9% auf USD 24,5 Mrd.

Die COVID-19-Pandemie trifft die Branche extrem hart, Hotels und Ferienanlagen sowie Restaurants (mit Ausnahme Verkauf über die Straße) sind seit April geschlossen, da sie nicht zu den essentiellen Wirtschaftsbereichen zählen. Das Passagierflugaufkommen lag im April und Mai bei 1-2% des Vorjahreswertes.

Mexiko weiter für Freihandel

Mexiko ist stolz darauf, eine der offensten Volkswirtschaften der Welt zu sein. In Kraft sind derzeit 11 Freihandelsabkommen, die insgesamt rd. 50 Staaten umfassen. Die wichtigsten sind: USMCA, EU, Zentralamerika (Guatemala, Honduras, Nicaragua, El Salvador und Costa Rica), die Pazifische Allianz (Kolumbien, Peru und Chile; Panama und Costa Rica haben Beobachterstatus). Bald werden es noch mehr sein: elf Länder, darunter Mexiko, haben das transpazifische Freihandelsabkommen CPTPP (Comprehensive and Progressive Trans Pacific Partnership) geschlossen. Die Verhandlungen zur Aktualisierung des EU-Mexiko-Freihandelsabkommens haben im Herbst 2016 begonnen und wurden zwischenzeitlich ebenfalls abgeschlossen.

Sicherheit als politische Hausaufgabe

Seit 2018 hat die Zahl der Gewaltverbrechen wieder stark zugenommen. Diese sind zum Großteil dem organisierten Verbrechen zuzuordnen. In manchen Regionen Mexikos, unter anderen in Guerrero, Michoacan und Tamaulipas, zuletzt aber auch in Baja California, Baja California Sur, Quintana Roo und der Bajío-Region, stellt die organisierte Kriminalität weiter ein großes Problem dar, das sich zu einer der Hauptherausforderungen der Regierung entwickelt. Zu erwarten ist, dass sich im Gefolge der COVID-19-Krise mit zunehmender Arbeitslosigkeit und verschärfter Armut unter der nur informell beschäftigten Bevölkerung ein zusätzliches Sicherheitsproblem auf tun wird.

Die größten Chancenpotenziale

Im gegenwärtigen Zustand der mexikanischen Wirtschaft inmitten der COVID-19-Pandemie ist Vorsicht geboten, um über kurz- oder mittelfristige Chancenpotenziale zu sprechen. Sicher ist, dass jene Bereiche, in denen Mexiko schon bisher stark war und die eng mit der US-Wirtschaft verflochten sind, sich nach der Krise wieder relativ schnell erholen werden, jedenfalls wenn die US-Konjunktur das zulässt. Davon würden auch österr. Lieferanten von Maschinen, Anlagen, Zulieferteilen und Vormaterialien entsprechend profitieren. Was den Binnenmarkt selbst betrifft, wird es wohl mit wenigen Ausnahmen einige Jahre brauchen, damit Mexiko über das bisherige bescheidene Ausmaß hinauswächst.

Automotive

Mexiko war jedenfalls bis jetzt der bevorzugte Automotive-Produktionsstandort in Nordamerika und hat weiter starkes Wachstumspotenzial. Die Erhöhung des lokalen Wertschöpfungsanteils im neuen USMCA-Abkommen auf 75% bedeutet, dass weitere Zulieferanten den OEM's folgen müssen, wollen sie als „global supplier“ bestehen. In der Wertschöpfungskette fehlen noch viele Tier2- und

Tier3-Betriebe. Werkzeugbau gibt es bislang überhaupt kaum. In den letzten Jahren hat sich bereits eine Reihe von österreichischen Unternehmen für eine Investition in Mexiko entschieden, weitere sind geplant. Aber auch die Zulieferchancen aus Österreich sind groß.

Investitionsgüter und Industriezulieferung

Abgesehen vom KFZ-Sektor entwickelten sich bisher auch andere exportorientierte Industriezweige äußerst positiv: dazu zählt etwa die Luftfahrtindustrie, die in wenigen Jahren zu den TOP10 der Welt gehören wird, sobald die gegenwärtige Luftfahrtkrise überwunden ist. Auch hier fehlen in der Wertschöpfungskette noch viele TIER2- und TIER3-Lieferanten. Ebenso dazu gehören Teile der Konsumgüter- und Lebensmittelindustrie und die Kunststoff- und Verpackungsindustrie, um nur einige zu nennen. Die hierfür notwendige Technologie, Maschinen und Anlagen, werden mangels eigener Erzeugung durchwegs importiert.

Infrastruktur

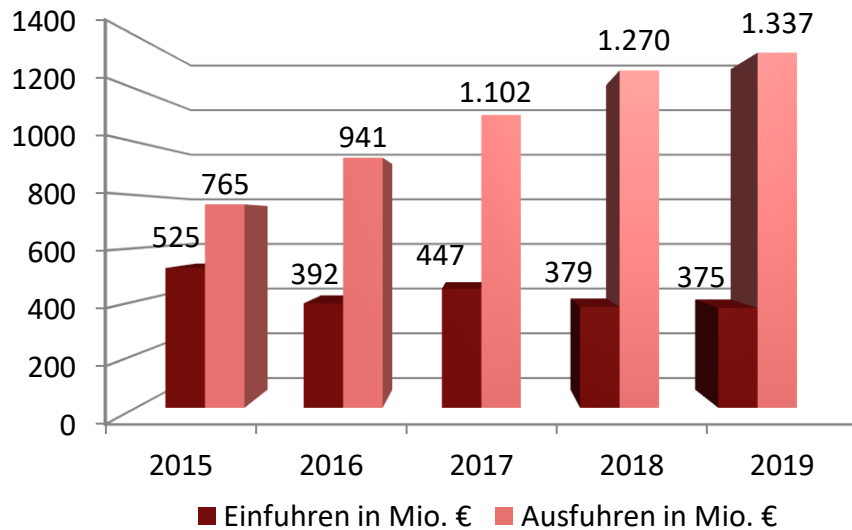
Die neue Regierung von AMLO setzt vor allem auf Regionalentwicklung in bisher benachteiligten Regionen. Wie schon eingangs erwähnt wurde der teure Neubau eines Großflughafens in Stadt Mexiko gestoppt. Anstatt dessen werden der alte Flughafen renoviert und die Flughäfen in Sta. Lucia (bisher Militärbasis) und Toluca ausgebaut. Oberste Priorität hat nun der „Tren Maya“ auf der Halbinsel Yucatan und die Frachtverbindung am Isthmus von Tehuantepec. Bei diesen Projekten könnte es durchaus Zulieferchancen für österr. Unternehmen geben. Diese haben aber auch im Bereich Urban Mobility in den Großstädten Mexikos mit ihrem Know-how und ihrer Technologie jedenfalls sehr gute Chancen. Eher ungewiss ist derzeit noch die Ausrichtung der Regierung in Energie- und Umweltfragen. Hohe Priorität hat die Sanierung der staatlichen Erdölgesellschaft PEMEX. Eine neue Raffinerie soll gebaut werden, andere bestehende modernisiert. In Sachen Umweltpolitik wurde ein Plan in Aussicht gestellt, es scheint jedoch kein vordringliches Thema zu sein.

Tourismus

Mexikaner reisen gerne nach Europa. Geschätzte 10 Mio. Mexikaner können sich das ohne Probleme leisten. Im Februar 2020 organisierte das AC Mexiko die 5. Roadshow „Discover Austria“ mit 9 Tourismusanbietern in Mexiko-Stadt, Puebla, Monterrey und Merida, die wiederum auf großes Interesse unter den besten mexikanischen Reiseanbietern stieß. Die Früchte daraus wird man wohl erst im kommenden Jahr sehen, wenn es wieder sicher ist, große Reisen zu machen. Am Geld wird es nicht scheitern: Mexikaner, die schon bisher reisen konnten, werden das auch sehr bald nach der Krise wieder tun können.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Exporte weiter im Aufwind - 2019: +5,2 %
-
Wichtigster Absatzmarkt in Lateinamerika
-
TOP-25 weltweit



Quelle: Statistik Austria

Exportvolumen über EUR 1,3 Mrd.

Mexiko war auch 2019 weiterhin ein interessanter Markt für österreichische Technologie und Anlagen. Das bestätigen die Außenhandelszahlen mit einer Zunahme der österreichischen Exporte um 5,2% auf EUR 1,34 Mrd. Im Jahr 2018 betrug die Steigerung +15,3 % auf EUR 1,27 Mrd., nachdem erst 2017 die Mrd.-Schallmauer deutlich übersprungen wurde.

Die traditionell größten Lieferpositionen sind Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge, bearbeitete Waren und chemische Erzeugnisse.

Exporte seit 2010 um das 3,5-fache gestiegen

Die österreichischen **Warenlieferungen** nach Mexiko sind zwischen 2010 (EUR 383 Mio.) und 2019 (EUR 1,34 Mrd.) um 349% gestiegen. Mexiko gehört damit gemeinsam mit Australien und Korea zu den wachstumsstärksten Überseemärkten aus österreichischer Sicht. Schon 2015 zum wichtigsten Absatzmarkt in Lateinamerika geworden, rückte Mexiko vom 30. auf den 21. Platz unter den weltweit wichtigsten Abnehmerländern vor, knapp hinter Australien und vor Kroatien, Kanada, Südkorea und der Türkei. Indien und Brasilien folgen schon deutlich dahinter. Auch die **Dienstleistungsexporte** entwickelten sich in den vergangenen Jahren gut. 2018 lagen sie bei EUR 121 Mio., 2019 bei EUR 115 Mio. Österreich hat traditionell einen großen **Handelsbilanzüberschuss**, der sich 2019 auf den neuen Rekordwert von EUR 962 Mio. erhöhte.

2/3 Maschinen und Fahrzeuge

Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge machen rund 2/3 der österreichischen Exporte nach Mexiko aus und waren in den vergangenen Jahren der Wachstumsmotor unserer Lieferungen. 2019 gab es eine Steigerung um 4,4% auf EUR 855 Mio. Weiterhin überdurchschnittlich stiegen die Lieferungen von Kolbenverbrennungsmotoren (EUR 242 Mio., +13%). Straßenfahrzeuge (EUR 109 Mio., +2,7%), Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (EUR 177 Mio., -2,9%), Maschinen für verschiedene Zwecke (EUR 145 Mio., -5,8%), elektrische Maschinen und Geräte (EUR 100 Mio., +4,6%) und Metallbearbeitungsmaschinen (EUR 46 Mio., +12,9%) entwickelten sich sehr unterschiedlich. Insgesamt spiegelte sich in diesen Zahlen die sinkende Investitionsneigung wider. Große Abnehmer sind die weiterhin starke mexikanische Automobilindustrie und andere Bereiche der in Mexiko angesiedelten Lohnfertigungsindustrie.

Bearbeitete Waren: EUR 300 Mio. - Stahl, Metallwaren und Papier	Die Lieferungen von bearbeiteten Waren nahmen 2019 nur noch um 1,2% auf EUR 300 Mio. zu. Wachstumsträger waren Eisen und Stahl (EUR 108 Mio., +5,4%), Metallwaren (EUR 61 Mio., + 20,7%), aber auch NE-Metalle (EUR 28 Mio., +10%) und Textilien (EUR 19 Mio., +17,7%). Teils stark rückläufig waren die Lieferungen von Papier (EUR 37 Mio., -15,3%), Feuerfestmaterial (EUR 22 Mio., - 11,2%) und Leder (EUR 4 Mio., -65%).
Chemische Erzeugnisse: +41 %	Dank einer starken Zunahme bei pharmazeutischen Erzeugnissen (von EUR 38 Mio. auf EUR 62 Mio.), Kunststoffen und organischen und anorganischen chemischen Erzeugnissen nahmen die österreichischen Exporte in diesem Bereich 2019 um 41 % auf insgesamt EUR 111 Mio. zu.
Fertigwaren: -6,9 %	Sonstige Fertigwaren nahmen 2019 um 6,9% auf EUR 69 Mio. ab, nachdem sie 2018 um nicht weniger als 38% auf EUR 74 Mio. gestiegen waren. Mess- und Prüfgeräte zeigten sich mit -26,5% auf EUR 27 Mio. stark rückläufig, während sonstige Fertigwaren (u.a. Kunststoffwaren und Kunstgegenstände) um 7,5% auf EUR 34 Mio. stiegen.
Nahrungsmittel und Getränke gering	Nahrungsmittel und Getränke haben nur einen relativ kleinen Anteil an den österr. Exporten nach Mexiko. 2019 stiegen die Lieferungen um 41,8% auf EUR 3,6 Mio., wobei alleine EUR 1,5 Mio. auf Tierfutter entfallen. Käse, Teigmischungen und Zuckerwaren nahmen ebenso wie verschiedene genießbare Waren und Zubereitungen von niedrigem Niveau ausgehend stark zu. Getränke (Wein, Bier, Schnaps, Energy Drinks) stiegen um 94 % auf EUR 267.000. Wein und Bier aus Österreich werden zwar auch in den besten Restaurants Mexikos geschätzt, bleiben allerdings wertmäßig noch in einem sehr kleinen Rahmen.
Importe aus Mexiko gehen zurück	Die Importe aus Mexiko gingen 2019 um 1,3% auf EUR 375 Mio. zurück. Mehr als die Hälfte der mexikanischen Lieferungen nach Österreich entfiel auf Maschinen und Fahrzeuge: empfindliche Einbrüche gab es bei Straßenfahrzeugen (EUR 91 Mio., -22 %). Elektrische Maschinen und Nachrichtengeräte nahmen stark zu. Bearbeitete Waren stagnierten bei EUR 58 Mio. (hauptsächlich Leder, NE-Metalle und Metallwaren). Sonstige Fertigwaren nahmen um 8,9 % auf EUR 55 Mio. zu (medizinisch-chirurgische Instrumente und Mess- und Prüfgeräte). Weitere wichtige Importgüter waren alkoholische Getränke, vor allem Bier (EUR 19 Mio., +34 %), Nahrungsmittel (EUR 10 Mio., +16 %) und Erze (EUR 6 Mio., -50%).
Die großen Erfolge	Zahlreiche österreichische Firmen haben sich in letzter Zeit erfolgreich in Mexiko installiert und zum Gelingen wichtiger Projekte beigetragen. Im Folgenden eine kleine Auswahl an Erfolgsgeschichten: <ul style="list-style-type: none"> • ENGEL lieferte 5 Anlagen an das neue BMW-Werk in San Luis Potosí, auf denen Faserverbundwerkstoffe per Spritzguss verbunden werden. • BACKALDRIN versorgt seit 2 Jahren von Mexiko aus Lateinamerika mit seinen Backmischungen. • DOPPELMAYR sicherte sich den Auftrag für die 1. Linie des neuen urbanen Seilbahntransportsystems der Stadt Mexiko. • PRIMETALS baut für ArcelorMittal im größten Stahlwerk Mexikos in Lazaro Cardenas ein Warm- und ein Dressierwalzwerk.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO

Embajada de Austria – Oficina Comercial

Av. Presidente Masaryk 101 piso 9

Col. Chapultepec Morales

11570 Ciudad de México, México

T +52 55 5254 4418

E mexiko@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/mx

